Romantik-Verschleiss

Autor(en): **Glück, Gerhard**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 36

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates vorletzte Woche entschieden. Bundesrat und Nationalratskommission sind der Meinung, die Rekrutenprüfungen vermittelten durchaus repräsentative Resultate, obwohl Frauen und nicht dienstpflichtige junge Männer von der Befragung ausgeschlossen sind und auch nicht die Gesamtheit der Rekruten zum Test zugelassen wird.

Um künftig einem wissenschaftlichen Mindesstandard zu genügen, will der Bund das Prüfungsverfahren schrittweise verbessern. Dabei wollen sich die Experten nicht allein auf die bereits seit einigen Jahren durchgeführten Ergänzungsbefragungen bei nichtdienstpflichtigen jungen Männern und Frauen beschränken, sondern die Grundgesamtheit der untersuchten Personen kontinuierlich ausdehnen. Spätestens 1997 soll der Ausbau soweit fortgeschritten sein, dass nicht mehr bloss Rekruten, sondern die ganze Armee in bezug auf ihre intellektuellen Kapazitäten hin überprüft wird. Ausschlaggebend dafür sei der Verdacht gewesen, nicht nur die letztjährigen Rekruten verfügten über ein erschreckend tiefes Niveau, sondern die ganze Armee sei von einem fortschreitenden Bildungs- und Intelligenzzerfall betroffen, heisst es in einer Stellungnahme.

Parallel zur militärischen Untersuchung will der Bund zudem eine breite Volksbefragung lancieren und deren Resultate mit jenen der Armeeprüfung vergleichen. Abgeklärt werden soll, ob die Angehörigen der Armee – auch leitende Funktionäre – «tatsächlich über ein tieferes Niveau verfügen als nicht dienstpflichtige Schweizerinnen und Schweizer».

Ruth Dreifuss: Weissbuch zur Drogenfrage

Bundesrätin Ruth Dreifuss will die Lösung des Drogenproblems vorantreiben. Dies geht aus einer Mitteilung der EDI-Pressestelle hervor. Damit tritt die – wie ihr Vorgänger Flavio Cotti – als Ankündigungsministerin kritisierte Magistratin dem Vorwurf entgegen, keine konkreten Schritte in der Drogenfrage zu unternehmen. Laut Dreifuss soll die an der Drogenkonferenz mit den Zürcher Behörden angekündigte Projektorganisation noch vor Ende Jahr ihre Arbeit aufnehmen und im nächsten Sommer erste Resultate einer breitangelegten Untersuchung präsentieren.

Aufgrund dieses «Weissbuches der schweizerischen Drogenpolitik» soll schliesslich das weitere Vorgehen festgelegt werden, teilt das EDI mit. Für dieses Vorgehen habe sich die Magistratin entschieden, nachdem sie im Bereich der Filmförderung durchwegs positive Erfahrungen mit dem Weissbuch respektive mit der «weissen Schachtel» gemacht habe. Diese sei letztlich zwar als inhaltsleer kritisiert worden, immerhin aber habe sie als Bundesrätin verhindern können, «dass vorschnelle Entscheide gefällt wurden, die nicht allseits auf Zustimmung gestossen wären».

VORSCHAU

Ein Quartier mobilisiert das ganze Land. Im Zürcher Kreis 5 herrscht Krieg. Drogenkrieg. Dealerkrieg. Und alle reden sie nun davon, die Politiker und die Zeitungen. Auch KLICK. Denn KLICK ist immer da, wo etwas geschieht. Lesen Sie in der nächsten Ausgabe, was den Dealern blüht. KLICK präsentiert die verschiedenen Vorschläge zur Bewältigung der Zürcher Drogenmisere. Nun brauchen wir nur noch zu handeln!